

*Jürgen Henkel / Nikolaus Wyrwoll (Hgg.), Askese versus Konsumgesellschaft. Aktualität und Spiritualität von Mönchtum und Ordensleben im 21. Jahrhundert.* Freundesgabe für Metropolit Serafim von Deutschland, Zentral- und Nordeuropa zum 65. Geburtstag, (Deutsch-Rumänische Theologische Bibliothek 4), Bonn-Hermannstadt: Schiller Verlag 2013, 467 S., 19,90 € (ISBN-13: 978-3944529189)

Am 4. September 2013 wurde der rumänisch-orthodoxe Metropolit Dr. *Serafim Joantă* 65. Jahre alt. Zu diesem Anlass wurde ihm eine Festschrift mit dem Titel: „Askese versus Konsumgesellschaft. Aktualität und Spiritualität von Mönchtum und Ordensleben im 21. Jahrhundert“ gewidmet, die in der Deutsch-Rumänischen Theologischen Bibliothek (DRThB) als Band 4 erschienen ist. Wie schon Bischof Dr. *Gerhard Feige* von Magdeburg, Vorsitzender der Ökumenekommission der Deutschen Bischofskonferenz, in seinem Geleitwort unterstreicht, ist diese Festschrift „der Frage der Aktualität und Spiritualität von Mönchtum und Ordensleben im 21. Jahrhundert“ gewidmet (S. 12).

Bekannt als einer, der den Hesychasmus als geistliche Heimat hat, hat der Metropolit Serafim seine Promotionsarbeit am Institut St. Serge in Paris über den Hesychasmus in Rumänien (1985) geschrieben, eine Arbeit, die ausser auf Rumänisch auch in deutscher, englischer und französischer Sprache erschienen ist. In der „Einführung“ bezeichnen die Herausgeber des Bandes (*Jürgen Henkel* und *Nikolaus Wyrwoll*) den Metropoliten Serafim als „Neohesychast“, als einen, der „zu den Theologen der Gegenwart, die diese Gebetsbewegung des Hesychasmus und das Herzensgebet nachhaltig vertreten, fördern und selbst praktizieren“, zählt (S. 14).

Der Band beinhaltet auch die Laudatio, die der Rektor der Diakonie Neuendettelsau, Prof. Dr. h. c. *Hermann Schoenauer*, anlässlich der Verleihung der Wilhelm-Löhe-Medaille dem Metropoliten Serafim im März 2013 ausgesprochen hat, in welcher nicht nur die theologische Ausbildung und der berufliche Werdegang des Metropoliten dargestellt, sondern auch seine karitativen Tätigkeiten und sein Beitrag zum Ökumenismus geschildert werden (S. 19-23).

Metropolit Serafim ist nicht nur als spiritueller Mensch, sondern auch als Theologe und als Bischof der Taten bekannt. *Jürgen Henkel* charakterisiert ihn mit Recht als „Botschafter der Orthodoxie im Westen“. *Henkel*, der nicht nur die Schriften des Metropoliten, sondern auch ihn persönlich sehr gut kennt, fasst auch die Theologie von Serafim zusammen: Der Metropolit wird als Vertreter einer „Theologie der Erfahrung“ dargestellt, für den die Dogmen keine Theoreme sind, sondern Wahrheiten, die man als lebendiges Gotteslob in der Liturgie und Doxologie erlebt. Für den Metropoliten ist die Kirche in erster Linie nicht eine Amtskirche oder Institution, sondern liturgische Gemeinschaft um Altar und Sakrament (S. 26).

Die Beiträge des Bandes sind nach Themenfeldern geordnet. Das erste Kapitel des Buches, von Bischöfen verschiedener Kirchen signiert, beginnt mit einem Beitrag des Metropoliten *Augoustinos von Deutschland*, in dem er unter dem Titel: „Spiritualität und Askese als Ort der Begegnung zwischen Ost und West“ einen dritten Weg der Theologie vorstellt, der sich in der Mitte zwischen der akademischen und der eucharistisch- kerygmatisch-pastoral-epistolaren positioniert (S. 31-42).

In einem weiteren Beitrag beschreibt der Metropolit *Teofan von Iași* (Rumänien) das Leben in Christus in den Moldauklöstern, die er „als wahre Altäre unter freiem Himmel, die den Menschen von heute einen Vorgeschmack auf das Himmelreich bieten“, bezeichnet.



Erstaunlicherweise finden sich noch heute junge Frauen und Männer, „die in einer von Machtmissbrauch, Habsucht und Hedonismus dominierten Welt, den Weg zu Christus finden“ (S. 44). Der Metropolit von Iași erläutert im Folgenden, welche die wichtigsten Säulen der Selbstbehauptung des christlichen Lebens in der Moldau sind: die theologische Botschaft des Bekenntnisses des Glaubens an Christus und das patristische Phänomen von Paisij Veličkovskij. Diese zwei Säulen werden in ihren Einzelheiten analysiert.

In diesem ersten Kapitel wird auch ein Aufsatz des Jubilars veröffentlicht, wo er schildert, wie die Hl. Schrift das orthodoxe monastische Leben trägt und prägt. Hier bezeichnet Metropolit Serafim die orthodoxe Liturgie als „eine Bibel in Hymnen und Gebeten, eine Heilige Schrift in Bildern und Symbolen“. Auch wenn der Metropolit kritisch bemerkt, dass die Orthodoxen im Allgemeinen mit der Lektüre der Heiligen Schrift nicht so vertraut sind, unterstreicht er, dass die sieben Tagzeitengebete aus biblischen Zitaten, besonders aus den Psalmen, zusammengesetzt sind.

Im folgenden Aufsatz zeigt Bischof *Gregor Maria Hanke* von Eichstätt, dass die Askese „ein wertvolles und wahres Heilmittel ist“, die zu einer geistlichen Kultur überhaupt gehört und nicht etwa eine „Spezialdisziplin“ im geistlichen Leben, die nur von „Profis“, von Mönchen und Ordenschristen praktiziert werden kann. Der Bischof von Eichstätt stellt weiterhin darüber hinaus die Askese als „eine Medizin, Therapie für das Leben“ dar, die keine „Lebensverneinung“ bedeutet (S. 65-70) und dem Menschen in geistlichen Krisen helfen könnte.

Die zu unterschiedlichen Zeiten entstandenen evangelischen Kommunitäten und Gemeinschaften werden in einem weiteren Aufsatz vom emeritierten Landesbischof *Jürgen Johannesdotter* von Bückeburg vorgestellt. Seit Martin Luther wurde das Ordens- und Klosterleben von den Kirchen der Reformation mit Scheu betrachtet, und es brauchte Zeit bis diese Kommunitäten und geistliche Gemeinschaften ihren Platz in der Evangelischen Kirche fanden. Diese manchmal „exotischen“ Gemeinschaften werden heutzutage als „ein Schatz der evangelischen Kirche [betrachtet], den es zu fördern und zu fertigen gilt“ (S. 79).

Im letzten Aufsatz des Kapitels stellt Weihbischof *Sofian von Kronstadt* eine charismatische Person der rumänischen orthodoxen Kirche vor: Vater Teofil Păraian. Hier wird das Problem der Authentizität im Christentum besprochen und an verschiedene Sagen des greisen Mönchsvaters Teofil erinnert, der den fehlerhaften Bezug der Christen zu Gott mit der folgenden Formel ausgedrückt hat: sie leben „gesellschaftlich in der Religion, statt religiös in der Gesellschaft“ (S. 84).

Der zweite Hauptabschnitt des Bandes ist den Wurzeln des Mönchtums und deren Vergegenwärtigung gewidmet. In einem ersten Aufsatz dieses Kapitels stellt P. Prof. Dr. h.c. *Cornelius Mayer* die Person und das Werk des größten Kirchenvaters des Westens, Augustinus, vor und zeigt die anhaltende Aktualität seiner Lehre bis in die heutige Zeit.

In zwei weiteren Aufsätzen des zweiten Kapitels werden die Rolle des Hl. Franziskus und die Spiritualität der Prämonstratenser in ihrer Bedeutung für die heutige Zeit präsentiert. Die Kontemplation und die Arbeit für das Reich Gottes werden als wichtige Charakteristiken der prämonstratensischen Spiritualität präsentiert, als eine Synthese von Gemeinschaftsleben und Dienst in der Welt. Der prämonstratensische Autor spricht über die große Herausforderung für die Ordensgemeinschaften des 21. Jahrhunderts: ihre Klöster als Herbergen der Hoffnung bereitwillig zu öffnen!

Der letzte Aufsatz dieses Kapitels mit dem Titel „Das Mönchtum als Brücke zwischen Ost und West“ dient auch in der Komposition des Sammelbandes als Brücke zu den Aufsätzen des



dritten Kapitels des Buches, in welchem die Theologie und die Spiritualität des Mönchtums dargestellt werden. Hier werden die Beziehungen der benediktinischen Mönche zum Berg Athos, vom 10. Jahrhundert an und bis in die heutige Zeit, geschildert.

Das dritte Kapitel des Bandes wird mit einem Beitrag des australischen Mönches, Vater *Michael Casey* in englischer Sprache eröffnet, der das monastische Leben und die Spiritualität als Modell des Dienstes vorstellt. Angefangen mit dem ersten Ziel des monastischen Lebens, welches das Wachsen in der Selbsterkenntnis ist, stellt Vater Michael Casey die drei Stufen, denen jeder Mönch und jede Nonne folgen soll, vor: Verzicht, geistlicher Kampf und Beharrlichkeit.

Ein Zisterzienserabt, Dr. *Maximilian Heim*, widmet anschließend der monastischen Theologie einen Dreischritt unter dem Titel: „Monastische Theologie und Kontemplation – Gotteserkenntnis und Glaube als Antwort auf die Sinnkrise im 21. Jahrhundert“. In einem ersten Schritt stellt er die monastische Theologie als Begegnung mit dem lebendigen Wort Gottes und dem Zeugnis der Väter vor. Im Zweiten spricht er über die Kontemplation als Anbetung des Dreieinigens Gottes durch die Liturgie der Kirche und am Ende präsentiert er den Glauben als Antwort auf die Sinnkrise.

Ein junger Abt aus Rumänien, Dr. *Nectarie Petre*, versucht sodann manche Fragen zu stellen sowie eine Antwort zu geben wie beispielsweise: Was kann das Herzensgebet in der heutigen Zeit ausrichten? Oder: Ist es möglich im alltäglichem Leben von heute das Herzensgebet zu praktizieren? Er stellt in seinem Beitrag das Herzensgebet als „eines der wichtigsten Elemente der orthodoxen Spiritualität“ dar (S. 166).

Einen sehr interessanten Beitrag liefert der Karmeliterpater Dr. *Michael Plattig*, in welchem er Themen monastischer Spiritualität in ihrer Relevanz für die Gegenwart beschreibt: die Sanftmut, das geistliche Leben als Kampf und der kritische Umgang mit religiösen Erlebnissen.

In einem Aufsatz mit dem Titel: „Die Schau Gottes – Herzstück der orthodoxen monastischen mystischen Tradition und Mitte des geistlichen Lebens“ versucht ein junger Pater und Theologieprofessor aus Klausenburg, Dr. *Cristian Tia*, zu beweisen, dass das Bestreben, das Höchste Wesen zu sehen, in direkten Kontakt mit ihm zu treten und es unvermittelt zu schauen, einen profunden Wunsch des Menschen darstellt. Er stellt diese Erfahrung der „Begegnung mit Gott“ als möglich und auch vielfältig vor.

Der Abt des Klosters Putna (Rumänien), *Melchisedek Velnic*, versucht im letzten Aufsatz des dritten Kapitels zu beweisen, dass die Mönche, die für manche Zeitgenossen als Menschen am Rande der Gesellschaft, als rückwärtsgewandt und unzivilisiert erscheinen, eine Gabe Gottes für die Welt sind.

In einem Aufsatz des vierten Kapitels wird von Pater Dr. *Stefan Acatrinei* die Situation des geweihten Lebens im Allgemeinen in der Katholischen Kirche in einer zusammenfassenden Darstellung präsentiert und dann als Beispiel die Situation der Ortskirche von Iași in Geschichte und Gegenwart dargestellt.

Dieselbe Unternehmung stellt der Abt des Klosters Cozia (Südrumänien), Pater Dr. *Vartolomeu Androni*, für das orthodoxe Mönchtum im Bistum Ramnic an, ein Bistum, das nach der Metropole der Moldau und Bukowina das Bistum mit der zweitgrößten Zahl an Klöstern in Rumänien ist.

Der Igumen des Klosters Neamt, Pater *Mihail Daniliuc*, stellt einige heilige Mönche und bedeutende geistliche Mönchsväter aus Rumänien vor, deren Namen wir hier nur erwähnen: Hl. Nicodim von Tismana, Hl. Calinic von Cernica, Hl. Paisij Veličkovskij, Hl. Ioan Iacob



von Neamt und die charismatischen Mönchsväter: Paisie Olaru, Arsenie Boca, Ilie Cleopa, Arsenie Papacioc.

In einem solchen Band darf ein Beitrag über die Bedeutung der Klöster und Orden für das christliche Europa in Geschichte und Gegenwart nicht fehlen. Signiert vom Abt des Stiftes Melk in Österreich, Dr. *Burkhard Ellegast*, stellt dieser Aufsatz, in einer zusammenfassenden Darstellung, die Klöster und Orden in der historischen Entwicklung der Kirche vor und unterstreicht ihre Bedeutung für das christliche Europa.

Welche Rolle die Klöster und das Mönchtum für die orthodoxe Kultur gespielt haben, wird im Aufsatz des Prof. Dr. *Karl Christian Felmy* präsentiert. In Rumänien („Byzance apres Byzance“), aber auch in anderen orthodoxen Ländern hat die byzantinische Kultur fortgedauert. In diesem Beitrag unterstreicht Prof. Felmy auch die Leistung, die die Klöster durch ihren Beitrag zum Bildungswesen und im Bereich sozialer Aktivitäten in Russland im Laufe der Jahrhunderte angeboten haben.

Als ein Novum wird im Folgenden die Entstehung von Kommunitäten in den Kirchen der Reformation von Pater Dr. *Franziskus Joest* vorgestellt. Diese Kommunitäten, die als „eine göttliche Korrektur einer Fehlentscheidung“ der Evangelischen Kirche im 16. Jahrhundert (S. 321) bezeichnet werden, werden heutzutage als „Glieder am weltweiten Leib Christi und gleichzeitig konkrete Verleiblichung von Kirche“ auch für die evangelische Welt verstanden (S. 322).

In einem letzten Beitrag des vierten Kapitels wird die Bedeutung des Ordenslebens in Tschechien in Geschichte und Gegenwart dargestellt. Der Autor des Aufsatzes, Abt *Filip Zdenek Lobkowicz*, ist wie alle anderen Autoren des Bandes überzeugt, dass in der heutigen Zeit, in der das Konsumdenken vorherrscht, das Zeugnis der christlichen Ordensleute notwendig ist (S. 333).

In einem letzten Kapitel wird die Rolle der Klöster im Mittelalter als Stätten der Bildung im deutschsprachigen Raum dargestellt, aber auch ihre Rolle für die Sozialarbeit in der rumänischen orthodoxen Kirche hervorgehoben. Einer der Herausgeber des Bandes, Pfr. Dr. *Jürgen Henkel*, der als sehr guter Kenner der rumänischen Orthodoxie gilt, präsentiert in seinem Beitrag mit dem Titel „Gott auf der Spur: Das orthodoxe Mönchtum in Rumänien in Geschichte und Gegenwart“ an drei ausgewählten Beispielen die Entwicklung des monastischen Lebens von den Anfängen an, die Schwierigkeiten, aber auch die Blüte, die nach der Wende in der rumänisch-orthodoxen Kirche beobachtet werden kann.

In einem weiteren Beitrag legt Abt Hermann *Josef Kugler* den Begriff „Kloster auf Zeit“ dar, wobei er diese Erfahrung als „eine asketische Übung im wahrstem Sinne des Wortes, (als) eine Einübung in Formen geistlichen Lebens“ präsentiert (S. 389). In dieser Erfahrung spielen die Stille und das Schweigen eine große Rolle.

In den letzten drei Beiträgen des Bandes wird nicht nur eine Parallele zwischen Franziskanern und Benediktinern gezogen, sondern es werden auch Gemeinschaften im Dienst des Nächsten in der protestantischen Kirche, aber auch in der orthodoxen Kirche von Russland präsentiert: die Diakonissen von Neuendettelsau, das evangelische Kloster St. Wigberti, das Martha-Marien-Stift in Moskau.

Am Ende des Buches werden die Autorinnen und Autoren des Bandes in Kurzporträts in der Reihenfolge der Beiträge im Buch dargestellt (S. 447-459), und zuletzt kommt noch die Danksagung des Metropoliten Serafim Joanta, dem der Band gewidmet wurde.

Als eine bisher einzigartige kirchenübergreifende Bestandsaufnahme des geistlichen Anspruchs und Wirkens der Klöster und Orden in Ost und West, die in diesem Band von



Autorinnen und Autoren aus verschiedenen Ländern und Kirchen angeboten wird, empfehlen wir diesen Band, nicht nur Theologen, Priestern, Nonnen und Mönchen, sondern auch allen Menschen, die sich für ein spirituelles Leben interessieren.

Alexandru Nan, München

*Amy Slagle, The Eastern Church in the Spiritual Marketplace: American Conversions to Orthodox Christianity, DeKalb, IL: Northern Illinois University Press 2011, 207 S., 25 \$ (ISBN 978-0-87580-670-9)*

Bei der Erforschung von Fallbeispielen religiöser Konversion oder generell des Phänomens der religiösen Bekehrung betritt man sicherlich kein Neuland. Es geht ohnehin um ein seit der Antike bekanntes und sehr umfänglich besprochenes Thema, das viele Facetten aufweist und das in verschiedenen Kontexten diskutiert werden kann. Beispielsweise sind die Zusammenhänge von polytheistischen und monotheistischen Religionssystemen in Bezug auf dieses Thema völlig unterschiedlich. Die Pluralität von vielen verehrten Gottheiten in einem polytheistischen System macht die gezielte Bekehrung eines Anhängers nahezu überflüssig, was in einem exklusiv gestalteten monotheistischen System vollkommen anders aussieht. Ferner gibt es verschiedene Etappen oder Phasen in einem Konversionsprozess, die nicht unbedingt identisch sind. A. D. Nock hatte bereits in einer frühen Studie (*Conversion: The Old and the New in Religion from Alexander the Great to Augustine of Hippo*, Oxford 1933) zu den Beziehungen zwischen Christen und Heiden in der Spätantike zwischen „*adhesion*“ (Beitritt) und „*conversion*“ (Bekehrung) unterschieden.

Es handelt sich in der Tat um ein sehr komplexes Phänomen, betrachtet man nur die Existenz von Scheinkonversionen. Geschichtlich gesehen gibt es sowohl individuelle Konversionen als auch Massenbekehrungen, freie wie erzwungene Konversionen. Es versteht sich von selbst, dass diese Vielfalt die genaue Ziehung von Trennungslinien zwischen den verschiedenen Stufen oder Aspekten in einem Konversionsprozess erheblich kompliziert und erschwert. Daher ist die breit gefächerte Literatur zum Thema und zwar aus interdisziplinärer Perspektive heute inzwischen so umfangreich und betrifft viele Religionskulturen, wie das Christentum, den Islam und viele andere. Die Übertritte westlicher Bürger/innen zum militanten Islamischen Staat (IS) im Kampf gegen den Westen haben 2014 international für Schlagzeilen gesorgt. Speziell in Bezug auf das Christentum sollte noch erwähnt werden, dass das Hauptinteresse der diesbezüglichen Forschung bisher stärker auf das westliche Christentum (Katholizismus und Protestantismus) gerichtet war und weniger das Orthodoxe Christentum berücksichtigt hatte.

Diese letzte Bemerkung führt uns zu dem hier zu besprechenden Buch der Religionswissenschaftlerin Amy Slagle (zur Zeit an der Universität von Southern Mississippi tätig), das zeitgenössische Konvertiten in den USA zum Orthodoxen Christentum und deren Narrative zum Forschungsgegenstand hat, und das aus ihrer Dissertation entstanden ist. Slagle ist unter anderem an der amerikanischen Orthodoxie interessiert und durch weitere diesbezügliche Studien bekannt (vgl. ihren relevanten Beitrag in *The Blackwell Companion to Religion in America*, Chichester 2010). Hier sei erwähnt, dass in den letzten Jahrzehnten die Zahl der Konvertiten zur Orthodoxie in verschiedenen Kontexten und aus unterschiedli-